

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 24 (1934)
Heft: 1

Rubrik: Jahresbericht für 1933 = Rapport pour l'année 1933

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gegenden unseres deutschschweizerischen Sprachgebietes und über einzelne Kapitel der Wortbildung. Nicht zu vergessen ist auch sein überaus wertvoller Artikel „Sprachen und Mundarten“ im 5. Bande des Geographischen Lexikons der Schweiz, sowie seine Dissertation „Beiträge zur Geschichte der schweizerischen Vokallaute“ (1886). Auf dem Gebiete der Volkskunde hat Bachmann sich weniger betätigt; immerhin verdienen hier zwei Aufsätze Erwähnung: über den Berchtoldstag in der Schweiz und über Schrutan von Winkelried, die beide im Zentralblatt des Zofingervereins erschienen sind; auch die Ausgabe der Volksbücher von „Morgant“ und aus Zürcher Handschriften sind im weiteren Sinne volkskundlicher Natur. Bachmann war bis zu seinem Tode Mitglied des Ausschusses unserer Gesellschaft.

E. Hoffmann-Kraher.

Jahresbericht für 1933.

Am 31. Dezember 1933 zählte die Gesellschaft 510 Mitglieder (gegen 556 im Vorjahre).

Vorstand und Ausschuß. Am 14. Juni ersuchte Herr Lic. Philipp Schmidt aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlassung aus dem Vorstand und legte gleichzeitig sein Amt als Schreiber nieder, das er während 13 Jahren (1921—1933) gewissenhaft versehen hatte. An seine Stelle trat Herr Dr. Paul Geiger. Neu gewählt wurde in den Vorstand Prof. Karl Meuli in Basel, in den Ausschuß die Herren Redaktor A. Auf der Maur, Luzern, Gian Bundi, Bern, Dr. J. Bürger, Chur, Redaktor A. Wagner, Aarburg.

Publikationen:

1. Schweizerisches Archiv für Volkskunde: zwei Hefte. Diese Reduktion muß auch in diesem Jahre wieder eintreten, um die für die Enquête nötigen Mittel frei zu halten.
2. Schweizer Volkskunde: vier Hefte.

Über die einzelnen Forschungsgebiete ist folgendes mitzuteilen:

1. Abteilung Siedlungsforschung. Im vergangenen Jahre sind durch Vermittlung von Herrn Dr. Böttcher 79 Beantwortungen des seinerzeit in italienischer Sprache herausgegebenen, gekürzten Fragebogens eingelaufen. Zu einem großen Teil sind sie bereits in der Dissertation des genannten Herrn bearbeitet worden.

Im Kanton Graubünden ist gegenwärtig ein Herr mit siedlungskundlichen Untersuchungen für unsere Gesellschaft tätig.

Eingehende Besprechungen mit Herrn Prof. Wehrli, Zürich, haben den Entschluß reifen lassen, in Zukunft von dem alten Fragebogensystem abzusehen, da die dadurch erhaltenen Resultate in keinem Verhältnis zu den Kosten stehen. Es soll vielmehr versucht werden, mit Hilfe von ausgeführten Beispielen den Mitarbeitern eine Art Vorlage zu geben. Dieses System scheint das bessere zu sein, besonders auch deshalb, weil sich in Zürich ein Schüler von Herrn Prof. Wehrli, der über die nötigen Kenntnisse und Beziehungen verfügt, ganz der Siedlungsforschung widmen will und, vorläufig im Einzugsbereich von Zürich, systematische Untersuchungen organisieren wird. sig. Dr. Alfred Bühler.

2. Abteilung Hausforschung. Während des Jahres 1933 konnte die Abteilung Hausforschung umfangreiches Material sammeln. Infolge Bewilligung eines Notstandsstands-Kredites durch das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, sowie kantonaler Beiträge, konnte in den Kantonen Basel-Stadt, Baselland und Zürich eine Notstandsaktion zur Beschäftigung von Technikern eingeleitet werden und erhalten bleiben. Der Kredit, der ausschließlich zur Bestreitung der Löhne Verwendung finden darf, wurde für Aufnahmen primärer ländlicher Bauarten des schweizerischen Bauernhauses beansprucht. Im Kanton Zürich wurden im Jahre 1933 laut Bericht des dortigen Leiters Dr. Herm. Fieß 22 Objekte aufgenommen bzw. in Arbeit genommen, im Ganzen 113 Zeichnungen, aus den Orten Flaach, Marthalen, Stammheim, Lendikon, Mäschwanden, Weißenbach, Tablat, Berg a/Fröhel, Saaland, Wila, Hoffstetten, Knonau. Auch das Baselpieterhaus konnte einem eingehenden Studium unterzogen werden, dadurch, daß die beiden Arbeitsgruppen Basel-Stadt und Baselland fruchtbringend miteinander arbeiteten. Es wurden alemannische Siedlungen, wie z. B. das Dorf Ztingen, als Ganzes aufgenommen. Der Vorgang der Haus- und Dorfentwicklung konnte durch altes, vergleichendes Material festgestellt werden. Das Ergebnis dieser Aufnahmen wurde in Liestal, in der „ersten Basellandschaftlichen Ausstellung für Kunst und Volkskunde“ der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Diese Ausstellung brachte vielerlei Anregungen auf diesem Forschungsgebiet, so daß zu erwarten ist, daß dieser bedeutende Zweig der Heimatkunde auch fernerhin Beachtung und Pflege finden wird. Unsere Annahme, daß unsere ursprünglichen Siedlungen des Mittellandes auf die Strohütte zurückzuführen sind, hat sich auch im Baselbiet bestätigt.

Auch im Birsigtal wurden Studien gemacht. Durch zahlreiche Aufnahmen konnte die Art des Fachwerkbauens, die vom Elsaß zu uns herüberreicht, festgestellt werden.

Außer diesen benachbarten Gebieten hat die Arbeitsgruppe Basel auch Gebiete jenseits des Juras, im Kanton Luzern, und Aargau und in der Umgebung von Olten bearbeitet; es fand sich dort interessantes Material in einer Anzahl alter, im Verschwinden begriffener Strohütten, die planmäßig aufgenommen wurden. An Hand dieser Aufnahmen konnte der Grund des alten schweizerischen Holzständerbaues festgelegt werden.

Ferner wurde die Aktion Basel noch mit einem Spezialauftrag bedacht; sie nahm für die Stadt Laupen (Kanton Bern) typische Baudenkmäler auf, die als Unterlage für eine Studie „Vom Bauern- zum Bürgerhaus“ Verwertung finden sollen.

Die von der Abteilung Hausforschung gegründete „Notstands-Aktion zur Beschäftigung stellenloser Techniker“ hat durch die weitere Ausdehnung der Arbeitslosigkeit erhöhte Bedeutung erfahren; um neben den volkskundlichen Arbeiten noch weitere Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, namentlich auch für Angehörige der Metall-Industrie, wurde die Aktion ausgebaut und trägt nun den Namen „Technischer Arbeitsdienst“. Neben den volkskundlichen Arbeiten werden z. B. Lehrmittel für Schulen angefertigt, historische städtische Baudenkmäler (Kirchen) aufgenommen, Bauverfahren gesammelt usw. Die Aktion steht nun unter dem Patronat einer Kommission bestehend aus Vertretern der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit, den zuständigen Arbeitsämtern sowie der einschlägigen Fach- und wissenschaftlichen Verbänden.

sig. Dr. H. Schwab.

3. Abteilung Volkslied und Volksmusik:

a) Deutsche Schweiz. Unsere Volkslieder- und Volksmusiksammlung hat sich im Berichtsjahr erfreulich vergrößert. Sie wies am Ende des Jahres 1933 einen Bestand von ca. 24,650 Nummern auf.

Der Mitarbeit von Herrn Hanns in der Gand in Zumikon verdanken wir wiederum den wertvollsten Zuwachs an Texten und Melodien. Er bereicherte unsere Bestände mit einer Sammlung von 105 Tänzen der Inner-schweiz, vorwiegend aus Uri, die sein Bruder aufgezeichnet hatte, und 65 Liedern aus Trachtwegen und Heiligenschwendi ob Thun. Im Lötschental (Wallis) nahm Herr in der Gand 28 Lieder auf. Eine weitere Sammlung von Tänzen überwies uns die Schweiz. Trachtenvereinigung. Es sind seltene Volkstänze aus Engelberg, aus dem Wallis und dem Zürcher Oberland, die Fräulein Louise Wizig, Zürich, beschrieb und denen Herr Adolf Stern, Zürich, die Melodien beigelegt hat. Mit Geschenken von Liederaufzeichnungen haben uns ferner bedacht: Frau Klara Stern, Zürich, Herr Arnold Berger-von Arg, Densingen, und Herr Erwin Burckhardt-Bogt, Lehrer in Basel.

sig. Dr. Adele Stoecklin.

b) Französische Schweiz. Von seiner schönen Lieder Sammlung aus dem Val d'Anniviers lieferte uns Herr Hanns in der Gand weitere 49 Nummern ab. Diese Sammlung umfaßt jetzt 160 Nummern.

c) Italienische Schweiz. Aus Herrn in der Gands Tessiner Sammlung wurden gegen 70 Nummern ausgewählt und im „Schweiz. Archiv für Volkskunde“ abgedruckt. Von diesen ist eine vollstümliche Publikation hergestellt und im Januar 1934 als „Scelta di Canzoni popolari ticinesi“ (Verlag Alfredo Arnold, Lugano) herausgegeben worden. Außerdem wurden weitere 141 Nummern von Herrn in der Gand eingesandt. In unserem Besitz befinden sich jetzt 225 Lieder und 31 Glockenspiele aus dem Tessin.

d) Rätoromanische Schweiz. Im Graubündner Oberland setzte Herr in der Gand die Aufnahmen fort. Besucht wurden Dardin, Schlang, Darbeha, Zignau, Somvig. Aufgeschrieben wurden 146 Stücke (auch Sprüche, Rufe und Bräuche im Zusammenhang mit Lied und Spruch), außerdem 20 Texte eines handschriftlichen Liederbuches. Die rätoromanische Sammlung Herrn in der Gands allein erreicht jetzt 653 Weisen mit Texten und vielen Varianten.

Wir möchten in diesem Zusammenhang erwähnen, daß Herr in der Gand dem Museum für Völkerkunde in Basel eine ganze Reihe primitiver Musikinstrumente aus den Kantonen Graubünden und Wallis überwiesen hat.

sig. Prof. Hoffmann-Krayer.

4. Enquête der schweizerischen Volkskunde. Im verfloffenen Jahre 1933 hat die Enquête hochehrfreuliche Fortschritte gemacht: sie konnte namentlich in den Kantonen Wallis (deutsch und französisch sprechender Teil), in der Inner-schweiz, in Graubünden vorbildlich organisiert werden, so daß nun das gesamte, so wichtige Alpengebiet ganz in die Enquête eingeordnet ist. Im Kanton Tessin ist noch keine offizielle Sammelorganisation geschaffen worden. Aber trotzdem haben wir während des Jahres 1933 etwa 1500 Zettel aus seinem Gebiete erhalten. Die deutsche Schweiz ist nun ganz organisiert. In der welschen Schweiz fehlen leider immer noch der St. Waadt und der Berner Jura. Aus beiden haben wir zwar schon Antworten bekommen, aber nur in unzureichendem Umfange.

Das Einordnen der Zettel in unsere Sammelkasten vollzieht sich in normaler Weise. Sehr oft müssen Zettel kopiert werden, weil sie entweder nur mit Bleistift oder undeutlich geschrieben sind. Insgesamt haben wir gegenwärtig weit über 50,000 Zettel vereinigt, ungerechnet die „roten“ Zettel, die bisher gedrucktes Material umfassen.

Unsere früheren Schätzungen auf 2—300,000 Zettel erweisen sich als nicht zu optimistisch. Sind doch aus Graubünden, in dem die Sammlung erst begonnen hat, schon über 5000 Zettel beisammen.

Wir hoffen, die Sammlung im Jahre 1934 oder ganz anfangs 1935 im großen und ganzen beenden zu können. Es werden aber nachher, bevor sie wissenschaftlich verarbeitet werden kann, noch zahlreiche Rückfragen erforderlich sein. Denn erst, wenn man an die Verarbeitung geht, wird man der Lücken gewahr, die noch ausgefüllt werden müssen. Überdies werden Ergänzungsfragebogen über bisher fehlende Stoffgebiete ausgegeben werden müssen.

sig. Dr. Hs. Wächtold-Stäubli.

5. Bibliothek. Die Bibliothek hat im laufenden Jahre durch Austausch und Geschenke wiederum einen erfreulichen Zuwachs an wichtigen Zeitschriften und Einzelwerken erfahren. Im Ausleihverkehr sind 70 Bände an 14 Mitglieder ausgegeben worden (im Vorjahr 86 Bände, 12 Hefte an 18 Personen).

Unter den Spendern von Büchern und Broschüren sind wir wie immer für wertvolle Geschenke Herrn Professor Dr. E. Hoffmann-Krayer zum größten Danke verpflichtet. Einzelne Werke haben wir außerdem folgenden Gebern zu verdanken: den Herren Dr. Heinrich Grosse, Berlin, Pfr. Albert Jen, Risch, Professor Dr. Otto Lauffer, Hamburg, Pfr. Jakob R. Trueg, Schiers, Vicente Risco, Drense Spanien, J. van der Ven, Desterbeek, Nederland, Albert Wesselski, Prag, sowie dem Ungarländischen deutschen Volksbildungsverein in Budapest, dem Seminario de Estudos Galegos in Santiago und dem Sällskapet for Gotländsk Forskning in Visby, Schweden.

sig. Dr. Adele Stoecklin.

6. Ihre 36. Jahresversammlung hielt die Gesellschaft am 24. und 25. Juni in Laupen ab, wobei der originelle Brauch des „Achetringelens“ (Masken- und Schellenumzug, sonst am Silvester) vorgeführt wurde.

Jahresrechnung, abgeschlossen per 31. Dezember 1933.

Einnahmen:		Ausgaben:	
Mitgliederbeiträge . . .	Fr. 4,796.68	Passiv=Saldo 1932 . . .	Fr. 2,756.72
Bundessubvention . . .	„ 7,000.—	Bibliothek	„ 339.05
Schriftenverkauf	„ 2,665.40	Schriften	„ 6,144.30
Zinsen	„ 529.25	„Schweiz. Archiv für	
Passiv=Saldo p. 31. De-		Volkstunde“	„ 2,918.—
zember 1933	„ 2,289.74	Korrespondenzblatt	
		„Schweiz. Volkstunde“	„ 1,605.95
		Verwaltung	„ 500.—
		Drucksachen	„ 165.40
		Versicherungen	„ 43.—
		Diverses (Porti, General-	
		versammlung, etc.) . . .	„ 658.65
		Beitrag an Volkstund-	
		liche Enquête	„ 2,150.—
	<u>Fr. 17,281.07</u>		<u>Fr. 17,281.07</u>

Volksliederfonds.

Einnahmen:	Ausgaben:
Bundessubvention Fr. 5,000.—	Passiv-Saldo 1932 Fr. 1,578.30
4 % Zins " 128.35	Sekretärin " 600.—
	Volkslieder-Sammlung etc. " 1,191.50
	Hilfsarbeiten " 182.20
	Publikationen " 910.—
	Passiv-Saldo
	1932 Fr. 1,578.30
	Überschuß
	1933 " 2,244.65 " 666.35
Fr. 5,128.35	Fr. 5,128.35

Basel, den 16. Januar 1931.

Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde:
 sig. A. Bischer-Simonius, Seckelmeister.
 E. Hoffmann-Prager, Obmann.

Gepprüft und richtig befunden

Dr. A. Bischoff.

NB. Der Überschuß von Fr. 666.35 ist durch die im Januar 1934 publizierten Tessinerlieder aufgezehrt worden.

Rapport pour l'année 1933.

Au 31 décembre 1933, notre Société comptait 510 membres (contre 556 l'année précédente).

Comité et Conseil. Le 14 juin, M. Philippe Schmidt a demandé, pour raisons de santé, à être relevé de ses fonctions de secrétaire, qu'il a remplies consciencieusement durant treize ans (1921—1933), et a donné sa démission de membre du comité. Il a été remplacé par M. Paul Geiger. Ont été appelés à faire partie du comité: M. Charles Meuli, prof. à Bâle; du conseil: MM. A. Auf der Maur, journaliste à Lucerne; J. Bundi, de Berne; J. Jörger, de Coire, et A. Wagner, journaliste à Aarburg.

Publications.

1. *Archives suisses des traditions populaires*: deux fascicules. Cette réduction a de nouveau été rendue nécessaire par l'utilisation d'importants moyens financiers pour l'enquête.

2. *Folklore suisse*: quatre cahiers.

Les divers *champs d'études* donnent lieu aux observations suivantes:

1. *Commission des établissements humains.* Par l'intermédiaire de M. Böttcher, nous avons reçu 79 réponses au questionnaire résumé publié en italien. Elles ont été en grande partie utilisées en vue de la thèse de doctorat de M. Böttcher.

Un de nos collaborateurs fait actuellement des recherches de cette nature dans le canton des Grisons.

A la suite de discussions approfondies avec M. Wehrli, professeur à Zurich, nous avons pris la décision de renoncer, à l'avenir, au vieux système

des questionnaires dont les résultats ne sont pas en rapport avec les frais. On cherchera plutôt à donner des modèles aux collaborateurs par le moyen d'exemples détaillés. Cette méthode paraît préférable surtout du fait qu'un élève de M. Wehrli, à Zurich, qui possède les connaissances et les relations indispensables, a l'intention de se vouer entièrement à l'étude des établissements humains et d'organiser des recherches systématiques dans la région zuricoise pour commencer.

Alfred Bühler.

2. *Commission de la maison rurale.* Cette commission est parvenue à réunir un important matériel durant l'année 1933. L'office fédéral de l'industrie, des métiers et du travail ayant accordé une subvention de crise et grâce à des allocations cantonales, il a été possible d'organiser une action de secours pour occuper des techniciens au chômage dans les cantons de Bâle-ville, Bâle-campagne et Zurich. Les crédits, qui ne devaient être employés qu'à payer les salaires, ont servi à faire des relevés de constructions rurales de type primaire. Dans le canton de Zurich, le rapport du chef de l'action, M. H. Fietz, signale que 22 objets ont été relevés ou sont en train de l'être, représentant au total 113 dessins provenant des localités de Flaach, Marthalen, Stammheim, Lendikon, Maschwanden, Weissenbach, Tablatt, Berg-sur-l'Irchel, Saaland, Wila, Hofstetten, Knonau. On a pu aussi étudier spécialement la ferme de Bâle-campagne grâce à la collaboration fructueuse des groupes de travail de Bâle-ville et de Bâle-campagne. Des agglomérations alémaniques, telles que le village d'Itingen, ont été entièrement relevées. Un matériel comparatif ancien a permis de déterminer l'évolution de la maison et du village. Le résultat de ces travaux a été présenté à Liestal dans la première exposition d'art et de folklore de Bâle-campagne. Comme celle-ci offrait des suggestions variées dans ce domaine d'études, on peut espérer que les recherches relatives aux maisons rurales seront désormais plus actives. L'hypothèse que nous avons formulée et selon laquelle nos fermes authentiques du Mittelland dérivent de la hutte de paille ou paillote s'est trouvée également vérifiée dans le canton de Bâle-campagne.

Des études ont été aussi entreprises dans la vallée du Birsig. Des relevés nombreux ont permis de préciser la nature de la maison en colombage qui est venue chez nous d'Alsace.

En dehors de ces régions voisines, le groupe d'action de Bâle a étudié encore des contrées situées au-delà du Jura, dans les cantons de Lucerne et d'Argovie et dans les environs d'Olten. On y a trouvé des matériaux intéressants sous les espèces d'un certain nombre de fermes à toit de chaume qui sont en voie de disparition et dont on a fait des relevés complets. De cette manière, il a été possible d'établir le plan de la vieille ferme suisse à piliers.

Enfin, le groupe d'action de Bâle s'est encore chargé d'une occupation spéciale; il a entrepris pour la ville de Laupen (Berne) le relevé d'édifices typiques, relevé qui doit servir de base à une étude sur l'évolution de la ferme rurale en maison bourgeoise.

«L'action de secours pour occuper des techniciens au chômage», fondée par notre commission, a pris une plus grande importance en raison de l'extension du chômage. Elle a été transformée afin de créer d'autres possibilités de travail que les études folkloriques et en procurer en particulier à des ouvriers de l'industrie métallurgique; elle porte actuellement le nom du «service

de travail pour techniciens». A côté de travaux folkloriques, on fabrique des moyens d'enseignement pour les écoles, on relève le plan d'édifices historiques urbains (églises), on recueille les expériences faites dans la construction, etc. Désormais, l'action est placée sous le patronage d'une commission composée de représentants de notre société, de l'office fédéral de l'industrie, des métiers et du travail, des offices de placement des cantons en cause, ainsi que de délégués d'associations professionnelles et scientifiques intéressées à la question.

H. Schwab.

3. *Commission de la chanson et de la musique populaire.*

a) *Suisse allemande.* Notre collection s'est enrichie, cette année, d'une manière réjouissante. A la fin de 1933, elle comptait environ 24,650 numéros.

Une fois de plus, nous devons à la collaboration de M. H. in der Gand, de Zumikon, l'accroissement le plus précieux du nombre des textes et des mélodies. Il a enrichi nos archives d'une collection de 105 danses de la Suisse centrale, particulièrement d'Uri, qui ont été notées par son frère, et de 65 chansons des villages de Trachtwegen et Heiligenschwendi sur Thoune. Au Lötschental, M. in der Gand a noté 28 chansons. L'Association suisse des costumes populaires nous a remis une autre collection de danses populaires; ce sont des morceaux rares d'Engelberg, du Valais et de l'Oberland zuricois que M^{lle} Louise Witzig, de Zurich, a décrits et auxquels M. Adolphe Stern, de Zurich, a ajouté la mélodie. M^{me} C. Stern, de Zurich; MM. A. Berger-von Arx, d'Oensingen, et E. Burekhardt-Vogt, instituteur à Bâle, nous ont fait également don de copies de chansons populaires. Adèle Stoecklin.

b) *Suisse romande.* M. H. in der Gand nous a livré 49 nouveaux numéros de sa belle collection de chansons du val d'Anniviers, qui compte maintenant 160 numéros.

c) *Tessin.* 70 numéros de la collection de chansons tessinoises de M. in der Gand ont été choisis pour paraître dans les «Archives suisses des traditions populaires», et il en a été tiré une publication populaire qui a paru en janvier 1934 sous le titre de «Scelta di canzoni popolari ticinesi» (Editions A. Arnold, Lugano). En outre, M. in der Gand nous a envoyé 141 nouveaux numéros. Nous possédons actuellement 225 chansons et 31 carillons tessinois.

d) *Suisse romanche.* M. in der Gand a poursuivi ses relevés dans l'Oberland grison. Il a visité Dardin, Schlanz, Darveha, Zignau, Somvix. Il a noté 146 morceaux (y compris des textes et des coutumes qui se rapportent aux chansons) et 20 chants tirés d'un chansonnier manuscrit. A elle seule, la collection rhétoromanche de M. in der Gand comprend aujourd'hui 653 mélodies avec textes et de nombreuses variantes.

A cette occasion, nous voudrions signaler que M. in der Gand a remis au musée ethnographique de Bâle toute une série d'instruments de musique primitifs provenant des cantons des Grisons et du Valais.

E. Hoffmann-Krayer.

4. *Enquête sur le folklore suisse.* En 1933, notre enquête a fait des progrès très réjouissants. Elle a été organisée à la perfection en Valais (pour les deux parties linguistiques), dans la Suisse centrale et aux Grisons, de sorte que toute la région alpestre, si importante au point de vue folklorique, est dès maintenant soumise à l'enquête. Au Tessin, aucune organisation officielle n'a encore pu être mise sur pied; ce qui n'empêche pas qu'en 1933, nous avons reçu environ 1500 fiches de ce canton. L'organisation est maintenant

complète en Suisse allemande. Dans la Suisse romande, il manque encore le canton de Vaud et le Jura bernois; toutefois nous avons déjà reçu des réponses de ces deux régions, mais en nombre insuffisant.

Le classement des fiches dans nos tiroirs se poursuit normalement. Très souvent il faut recopier des fiches parce qu'elles sont illisibles ou écrites au crayon. Au total, nous avons actuellement plus de 50,000 fiches, sans compter les fiches rouges qui représentent le matériel déjà imprimé. Cela nous permet de penser que nous n'étions pas trop optimistes quand nous évaluions à quelque 300,000 le nombre des fiches que nous pouvions espérer recevoir. En effet, des seuls Grisons, où l'enquête vient de commencer, nous avons déjà plus de 2000 fiches.

Nous espérons que l'enquête sera terminée, dans ses grandes lignes, en 1934 ou au commencement de 1935. Mais il faudra ensuite de nombreuses vérifications et questions complémentaires avant de pouvoir passer à l'étude scientifique des matériaux recueillis. Car c'est au moment où l'on voudra utiliser ceux-ci qu'on s'apercevra des lacunes qui restent à combler. Au surplus, il sera nécessaire de publier des questionnaires complémentaires sur des sujets qui ont été négligés.

H. Bächtold-Stäubli.

5. *Bibliothèque.* Des échanges et des dons ont de nouveau enrichi sensiblement notre bibliothèque de revues et d'ouvrages importants. 70 volumes ont été prêtés à 14 membres (contre 86 volumes et 12 cahiers à 18 personnes, en 1932).

Le plus généreux de nos donateurs est toujours M. E. Hoffmann-Krayer à qui va toute notre gratitude. Les personnes suivantes nous ont fait don d'ouvrages isolés: MM. H. Grosse, Berlin; A. Iten, Risch; O. Lauffer, Hambourg; J.-R. Truog, Schiers; V. Risco, Orense (Espagne); J. van der Ven, Oesterbeck (Hollande); A. Wesselski, Giessen; ainsi que les institutions suivantes: Ungarländischer deutscher Volksbildungsverein, Budapest; Seminario de estudios gallegos, Santiago; Sällskapet for Gotländsk forskning, Visby (Suède).

Adèle Stöcklin.

6. Notre société a eu sa 36^e assemblée annuelle les 24 et 25 juin à Laupen où la coutume pittoresque de l'«Achetringele» (cortège de masques et de cloches qui a lieu le soir de Sylvestre) a été répétée à cette occasion.

Comptes annuels.

Bouclés au 31 décembre 1933.

<i>Recettes.</i>		<i>Dépenses.</i>	
Cotisations	Fr. 4,796. 68	Solde passif 1932 . .	Fr. 2,756. 72
Subvention fédérale .	„ 7,000. —	Bibliothèque	„ 339. 05
Vente de publications .	„ 2,665. 40	Publications	„ 6,144. 30
Intérêts	„ 529. 25	«Archives des traditions populaires»	„ 2,918. —
Solde passif au 31. XII. 33	„ 2,289. 74	«Folklore suisse» . .	„ 1,605. 95
		Administration . . .	„ 500. —
		Imprimés	„ 165. 40
		Assurances	„ 43. —
		Divers (ports, assemblée générale)	„ 658. 65
		Contribution à l'enquête	„ 2,150. —
	<u>Fr. 17,281. 07</u>		<u>Fr. 17,281. 07</u>

Fonds de la chanson populaire.

<i>Recettes.</i>	<i>Dépenses.</i>
Subvention fédérale Fr. 5,000. —	Solde passif 1932 Fr. 1,578. 30
Intérêts 4% „ 128. 35	Secrétaire „ 600. —
	Récolte de chansons „ 1,191. 50
	Travaux auxiliaires „ 182. 20
	Publications „ 910. —
	Solde pass. 1932 1578.30
	Boni 1933 2244.65 „ 666. 35
Fr. 5,128. 35	Fr. 5,128. 35

Bâle, le 16 janvier 1934.

Société suisse des traditions populaires:

A. Vischer-Simonius, trésorier.

E. Hoffmann-Krayer, président.

Véifiés et trouvés exacts.

A. Bischoff.

PS. L'excédent, du montant de Fr. 666.35, a été absorbé par la publication des chansons tessinoises parues en 1934.

Sebastian und St. Wendelin in Dornach.

Alljährlich am 20. Januar feiern die Gemeinden Dornach, Hochwald und Gempfen das Fest der hl. Märtyrer Fabian und Sebastian. Letzterer ist Pestheiliger, schützt Mensch, Vieh, Wohnung, Stall, Scheune und bewahrt auch vor Brand. Der lokale Feiertag wurde eingeführt zur Zeit des dreißigjährigen Krieges 1618—1648, als Mensch und Vieh von verderblichen Seuchen heimgesucht wurden. Die Kadaver des verendeten Viehes wurden in eine Höhle bei der Tannfluh im Eichenberg bei Hochwald geworfen. „Da innen liegt unsere Milch verlockt“, riefen jammernnd die Bauern, und von da an hieß diese Höhle bezeichnend das „Milchlöchl“. Bei der Erweiterung der Mauritiuskirche in Dornach 1784, als wieder Viehseuchen eintraten, wurde das Bildnis des hl. Sebastian, von Pfeilen durchbohrt, in der Mitte des romanischen Chorbogens angebracht. Seine Attribute sind Baum, Brunnen, Pfeile. Weil er den Soldatentod erlitt, ist er Patron der Schützen. Der „Bastianstag“ wird überall von ihnen gefeiert: mit Schützengemeinden, Generalversammlungen, Unterhaltungen. Der Heilige ist Mitglied einer Kollektivgesellschaft von Heiligen, der vierzehn Nothelfer, die in jeder Not und Drangsal, namentlich von mannsfüchtigen, heiratslustigen Mädchen um Erfüllung ihres höchsten Wunsches angerufen werden, und diese Heiligengruppe wirkt auch bei Einzelanrufung kollektiv. Ihr ist die Kirche zu Sanct Pantaleon, am Südrande des Gempfenplateaus, jetzt noch Propstei des Benediktinerklosters Mariastein und früher ein vielbesuchter Wallfahrtsort, geweiht.

Ein anderer Heiliger, der vor Viehseuchen schützt, ist der hl. Wendelin, zu dessen Gedächtnis und Fürbitte alljährlich am 20. Oktober ein Gottesdienst mit feierlicher Messe in der Schloßkapelle zu Angenstein bei Aesch gehalten wird.

Dornach.

Annaheim, alt-Lehrer.